

Fränkischer Sonntag

Beilage
des Fränkischen Tags
des Coburger Tageblatts
der Bayerischen Rundschau

17. September 2005

MAGAZIN ZUM WOCHENENDE



In dieser Woche haben sie ihre Zimmer im neuen Mädchentrakt des Aufseesianums bezogen: Valentina aus Herzogenaurach, Michaela aus Thurnau, Johanna aus Mainroth, Carolin aus Kulmbach und Nadine aus Eppingen (von vorne); es fehlt Anne aus Untersiemau, die erst am Donnerstag zur Gruppe stieß. Foto: Barbara Herbst

Frauenpower im „Aufsess“

Das Bamberger Studienseminar öffnet sich verstärkt für Mädchen

von Michael Schulbert

Ob sie auch mal Jungs vermöbelt? „Die reißen vorher aus!“, lacht Nadine selbstbewusst.

Schon seit dem letzten Schuljahr wohnt die 16-jährige Gymnasiastin aus Baden-Württemberg, die in Wachenroth aufwuchs, im Bamberger Aufseesianum, das bislang hauptsächlich ein Jungeninternat war. Jetzt will man sich verstärkt für Mädchen öffnen: Zu Nadine sind in dieser Woche fünf weitere Schülerinnen ins ehemalige Schwesternhaus im Schatten des dreiflügeligen Dientzenhofer-Baus am Fuße des Michelsberges eingezogen.

Im März wurden die Letzten der Auerbacher Schulschwestern, die seit 1946 den Haushalt im Aufseesianum führten, ins Mutterhaus in die Oberpfalz abberufen; da habe sich die Aufnahme weiterer Schülerinnen in diesen Räumlichkeiten geradezu angeboten, sagt Ulrike Linz, die im Dezember als erste Frau in der 267-jährigen Geschichte des Internats das Amt als Seminardirektorin übernahm. Ein neuer Wind also auf allen Ebenen.

Ortstermin im Mädchentrakt, der für Männer eigentlich tabu ist (nicht mal Nadines Bruder Patrick, obwohl ebenfalls Internatsschüler, darf rein). Aber für den Redakteur von der Zeitung wird eine Ausnahme gemacht. Michaela aus Thurnau hat die ehemalige Nonnenzelle schon mit Modefotos ausgeschmückt. Hinweis auf den künftigen Beruf? „Nein“, stellt die Zehntklässlerin klar; sie möchte Polizistin werden. Im Internat sei sie freiwillig; Sie hofft, hier die nötige Ruhe und Unterstützung beim Lernen zu finden, um endlich bessere Noten zu schreiben. Auch für die Teamfähigkeit, die in ihrem Wunschberuf gefragt ist, kann der Aufenthalt hier nur von Vorteil sein, findet sie. Nadine macht der neuen „Kollegin“ Hoffnung: Sie hat sich innerhalb von vier Monaten in

Latein schon um zwei Notenniveaus verbessert.

Insgesamt 45 Internatsschüler sind derzeit im „Aufsess“ untergebracht. Dazu kommen 74 Tagesschüler. „Hier und auch bei den Mädchen haben wir noch Kapazitäten frei“, betont Ulrike Linz.

Carolin bleibt wahrscheinlich nur ein Jahr. Die Realschülerin aus Kulmbach möchte nach erfolgreichem Abschluss noch aufs Gymnasium und muss dazu eine Übergangsklasse besuchen, und die gibt es oberfrankenweit nur am Kaiser-Heinrich-Gymnasium in Bamberg. Jeden Tag zu fahren kommt nicht in Frage – also blieb nur das Internat. Danach will Carolin wieder in Kulmbach zur Schule gehen. Johanna aus Mainroth hat gerade eine zweijährige Ausbildung an der Privaten Berufsfachschule „Maria Hilf“ begonnen. Die 19-Jährige teilt sich auf Wunsch ein Doppelzimmer mit Valentina aus Herzogenaurach, die mit 15 die Jüngste im Bunde ist.

Anders als bei den meisten anderen Internaten ist dem Aufseesianum keine eigene Schule angegliedert. Von hier aus schwirren die Jungen und Mädchen in sämtliche Bildungseinrichtungen Bambergs aus. Am Nachmittag gibt es drei feste Studierzeiten unter Betreuung der Präfekten (Sozialpädagogen, Erzieher und Lehrer). Zum Freizeitprogramm gehören neben Fuß- und Volleyball eine Theatergruppe und eine Band. Vielleicht haben die Mädchen ja noch ganz spezielle Wünsche – man wird sehen.

Michaela fühlt sich jedenfalls schon gleich „gut aufgenommen“. Und fand es toll, dass die Jungs am ersten Tag nach der Schule auf die Mädels gewartet haben und man dann gemeinsam „nach Hause“ gegangen ist.

Siehe auch

Wie das Testament des „armen Aufsees“ die Gründung eines Internats ermöglichte, lesen Sie auf Seite 7. Außerdem: Erinnerungen eines „Altaufseesianers“.